

Es primelt erst von Donnerstag an

Rottenburg. Jahr für Jahr beschenken die Rottenburger Einzelhändler im März ihre Kundschaft mit bunten Primeln. Die diesjährigen Daten in unserer gestrigen Ausgabe waren allerdings falsch, sie beruhen auf einem Irrtum von WTG-Chefin Christina Gsell. Die Primelaktion der Fachgruppe Einzelhandel und Gastronomie des Rottenburger HGTV beginnt erst am Donnerstag, 11. März. Dafür endet sie auch erst am Montag, 15. März.

Wiedmann-Mauz in Rottenburg

Rottenburg. Staatsministerin Annette Wiedmann-Mauz ist am Samstag, 6. März, von 11.30 bis 12.30 Uhr am CDU-Infostand zur Landtagswahl von Diana Arnold in Rottenburg an der Josef-Eberle-Brücke.

Claudia Haydt auf dem Flugfeld

Baisingen. Zum politischen Spaziergang auf dem Flugfeld Baisingen mit der Linken-Landtagskandidatin Claudia Haydt und Siegfried Wollwinder-Schiller vom Aktionsbündnis lädt Linken-Stadtrat Emanuel Peter am Samstag, 6. März, um 15 Uhr ein. Treffpunkt ist das Nabu-Häuschen (hinter dem DHL-Paketzentrum).



Vom Lockdown ins Frühjahr: Händler bereiten sich vor

Frühlingserwachen im Einzelhandel: Weil die 7-Tages-Inzidenz im Kreis Tübingen seit vielen Tagen unter 50 liegt, dürfen die Läden unter Hygieneauflagen wieder öffnen. Am Freitag mussten aber auch die Einzelhändler in Rottenburg erst noch auf die erlösende Nachricht aus der

Landeshauptstadt, vom Einzelhandelsverband, vom Landkreis warten – lange war nicht klar, wer die Ampel auf grün schalten würde. Derweil wurde in den Läden (wie hier Marga Steeb bei Steeb Männermode in der Königstraße) diese Woche eifrigst gearbeitet, die Laden-

regale auf Frühjahr umdekoriert, Hygienesets aufgefüllt, mit dem Personal konferiert und währenddessen ständig die Nachrichtenlage gecheckt. Manche Einzelhändler strahlten hoffnungsfroh mit der farbenfrohen Frühjahrsware um die Wette. *an/ Bild: Angelika Bachmann*

Corona-Neuinfektionen in Rottenburg



Starzach	Neustetten	Hirrlingen
+7 +4 +4 +3 0 +1 +1 +1 +2 0	+2 +3 +10 0 0 +3 +2 0 +2 0	+4 0 +4 +3 +7 0 +1 +1 +1 0

GRAFIK: UHLAND2 QUELLE: WÖCHENTLICHE STATISTIK DES LANDRATSAMT TUBINGEN

Redaktion Rottenburg

Unsere Lokalredaktion erreichen Sie unter Telefon 07472/160-616 oder per Mail: ro@tagblatt.de, die Rottenburger Geschäftsstelle hat die Rufnummer 07472/160-60.

Geld und Hoffnung spenden

Corona Unter dem Dach der Bürgerstiftung ist ein Solidaritätsfonds „von Rottenburgern für Rottenburger“ entstanden. Er will Menschen helfen, die durch Corona in Geldnot geraten sind. *Von Angelika Bachmann*

Die Pandemie, sagt Peter Kottlorz, hat „viele ungeliebte Seiten“. Während die einen weiterhin ihr Gehalt beziehen, abgesichert sind und das Privatvermögen wächst, sind andere durch den Lockdown jeglichen Einkommens beraubt: Kosmetikerinnen, die seit Dezember gerade mal ein paar Tuben Creme verkauft haben; 450-Euro-Jobber, die nicht mehr kellnern dürfen; Künstler, die keine Auftrittsmöglichkeiten mehr haben; Studierende, die keine Chance auf Ferienjobs haben; Kleingewerbetreibende, die seit vielen Wochen ihren Betrieb geschlossen haben mussten. Staatliche Hilfen fließen nur zögerlich: Die Zweiteilung der Gesellschaft habe sich verschärft, sagen Peter und Annika Kottlorz. Nach vielen privaten Gesprächen sagten sie sich: „Da müssen wir etwas tun!“

Von der Idee bis zum Hilfsfonds vergingen gerade mal zwei Wochen. Denn in der Bürgerstiftung Rottenburg hat das Ehepaar Kottlorz einen Partner gefunden, der sich im Stiftungsrecht auskennt und einen solchen Fonds schnell und gemäß den rechtlichen Rah-



Peter und Astrid Kottlorz

menbedingungen umsetzen konnte: Der Rottenburger Corona Solidaritätsfonds steht nun – und wartet auf Spender. Gleichzeitig können sich ab sofort Menschen melden, die Hilfe brauchen, weil durch Corona ihr Einkommen weggebrochen ist. Die ersten Auszahlungen aus dem Fonds sind für die Woche nach Ostern geplant.

Wer kann Hilfe beantragen? Der Fonds richtet sich an Personen, denen durch Corona Einnahmequellen zur Finanzierung ihres Lebensunterhalts weggebrochen sind. Unterstützt werden Menschen, die in Rottenburg oder Teilorten wohnen. Es reicht ein formloser An-

trag, per Mail an solidaritaetsfonds@buergerstiftung-rottenburg.de oder auf dem Postweg (Bürgerstiftung Rottenburg, August-Hagen-Straße 5, 72108 Rottenburg). Weitere Informationen findet man auf der Homepage der Bürgerstiftung (www.buergerstiftung-rottenburg.de) und der Stadt Rottenburg (www.rottenburg.de). Die Hilfe wird in der Regel als Zuschuss ausbezahlt, muss also nicht zurückgezahlt werden. Aus steuerrechtlichen Gründen können nur Personen und keine Betriebe unterstützt werden.

Wer kann spenden? Spenden kann jeder – die Konten sind bereits eingerichtet: Kreissparkasse Tübingen, Iban DE02 6415 0020 0004 4987 73, Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg, Iban DE71 6039 1310 0750 7410 15. Wer auf der Überweisung Namen und Adresse notiert, erhält automatisch eine Spendenbescheinigung.



Walter Hahn

Wer vergibt die Spenden? Über die eingegangenen Anträge entscheidet ein fünfköpfiges Gremium, das vom Vorstand der Bürgerstiftung eingesetzt wird. Es seien Menschen, die „eine große Lebenserfahrung mitbringen“, sagte der Vorsitzende der Bürgerstiftung, Walter Hahn, und die Einblick in viele soziale Bereiche der Gesellschaft haben. Ihre Namen werden nicht bekanntgegeben. Auch alle eingegangenen Anträge werden absolut vertraulich behandelt. Nur das Fünfer-Gremium erfährt, wer Hilfe beantragt hat und erhält. (Nur im Falle einer Prüfung durch die Stiftungsaufsicht müssten die Unterlagen den Prüfern vorgelegt werden.)

Muss man einen Antrag ausfüllen? Der Solidaritätsfonds will unbürokratisch Hilfe ermöglichen. Deswegen gibt es auch keine formalen Anträge. Die Bedürftigkeit muss nicht nachgewiesen werden. Hilfreich könne es dennoch sein, wenn dem Antrag zum Beispiel das Schreiben einer betreuenden karitativen Einrichtung oder auch eine Bescheinigung des Steuerberaters beiliegen.

„Ich bin gespannt, wie großher-

zig Rottenburg ist!“ sagt Peter Kottlorz. Ihn und seine Frau haben unter anderem Pressemeldungen inspiriert, wonach das Privatvermögen in Deutschland während der Krise um 150 Milliarden Euro gewachsen ist, weil viel weniger Geld für Konsum und Reisen ausgegeben wurde. „Wenn man das vom Baby bis zum Greis hochrechnet, ergibt das 1800 Euro pro Nase“, sagt Kottlorz und findet: Da könne der eine oder die andere doch etwas abgeben. Deshalb steht für ihn und seine Frau der Fonds – über die finanzielle Hilfe hinaus –

Bürgerstiftung Rottenburg

Die Bürgerstiftung Rottenburg begreift sich als „Anstifter“ und „Ermöglicher“ von zivilgesellschaftlichem Engagement. Ihr Motto ist „Für die Menschen. Für die Stadt. Für die Zukunft.“ Sie initiiert und unterstützt Projekte aus den Bereichen Bildung, Soziales, Kultur, Natur und Gemeinschaft in Rottenburg, die nicht zu den originären Aufgaben der öffentlichen Hand gehören.

auch für Solidarität und Hoffnung: Dass es gemeinsam gelingt, denjenigen zu helfen, die in eine existenzielle Krise geraten sind. Über die Hilfe für einzelne Gewerbetreibende, Gastronomiebetreiber oder Künstler, die „eine Stadt wie Rottenburg lebens- und liebenswert machen“, könne zudem jeder etwas für das Gemeinwesen beitragen. Und selbst wenn es nun zu Lockerungen im Lockdown kommt, werden die finanziellen Folgen für viele noch lange andauern, sind sich Astrid und Peter Kottlorz sicher.

Die Schirmherrschaft über den Solidaritätsfonds hat Oberbürgermeister Stephan Neher übernommen. Der Gemeinderat hat bereits zugestimmt, dass die ersten 5000 Euro Spenden von der Stadt verdoppelt werden. Von 5000 bis 10 000 Euro verdoppelt die Kreissparkasse, von 10 000 bis 15 000 Euro die Volksbank die eingegangenen Spenden. *Bilder: Angelika Bachmann*

Info Die Spendenkonten des Corona Solidaritätsfonds Rottenburg: Kreissparkasse Tübingen, Iban: DE02 6415 0020 0004 4987 73, Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg, Iban: DE71 6039 1310 0750 7410 15.

Zettelkasten • Blasenfreies Plakatieren, Beef mit Bischof und dekorative Diesel-Zapfsäule

Mit Sprühflasche und Zollstock

Seit Corona sind Einzelhändler ja manches gewöhnt. Wer hätte gedacht, dass Zollstock (Abstandsmessung!) und Sprühflasche (Desinfektionsmittel!) zu grundlegenden Werkzeugen werden würden? Im Falle von Weippert-Inhaber Ulrich Meergans, den man am Freitag eifrig damit hantieren sah, ging's allerdings dieses Mal nicht ums Desinfizieren, sondern um einen einfachen Trick: Wer Folien blasenfrei auf Glas anbringen will: vorher Fenster und Folie mit Spüli-Wasser besprühen! Anschließend das Wasser unter der Folie mit einem Schaber herauspressen. Schon steht's sauber da: „Endlich – wieder geöffnet!“



Mit Sprühflasche und Zollstock: Ulrich Meergans (im Bild links) beim Anbringen von Plakaten zur Wiedereröffnung der Läden am Montag. *Bild: Angelika Bachmann*

Generationen-Beef zwischen Bischof und Sambeth

Engagiert debattierten die Mitglieder des Rottenburger Gemeinderats am Dienstag darüber, ob es sinnvoll ist, im Wegental und am Rammertrand sogenannte Landschaftsschutzgebiete einzurichten. Fürs Wegental wurde schließlich ein entsprechender Antrag der Grünen bewilligt. Die Verwaltung hatte diesen aufgegriffen, außerdem ist dies Teil der Handlungsempfehlungen des Landschaftsplans der Vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft. Man sehe einen Widerspruch zwischen den vielen geplanten Baugebieten und dem Artenschutz, argumentierte Jörg Bischof (Grüne) für den

Antrag seiner Fraktion. Die CDU kritisierte er für ihre ablehnende Haltung. Und er zitierte aus dem Landtagswahlprogramm der Christdemokraten: „Umwelt- und Artenschutz: weniger reden, mehr tun“. In Richtung der CDU-Räte Kurt Hallmayer und Hermann Sambeth sagte Bischof deshalb: „Also ich weiß nicht, ob Sie in der richtigen Partei sind.“ Das ließ Sambeth nicht auf sich sitzen. Er habe „von Anfang an, persönlich, mit voller Hingabe“ das Bürgerprojekt Lebensraum Wegental unterstützt. Statt jedoch inhaltlich zu argumentieren, zog Sambeth die Ich-bin-viel-länger-dabei-als-Sie-Karte: Bereits als Schüler habe er im Stadtwald



Treibstoff aus vergangenen Zeiten. *Bild: Martin Zimmermann*

von Rottenburg Bäume gepflanzt und Unkraut beseitigt, später sei er „viele Jahre als Landschaftsgärtner unterwegs“ gewesen – kurz: „Ich habe schon für Grün gesorgt, wo viele noch gar nicht schreiben konnten und gar nicht wussten, wie Grün aussieht!“

Starzacher Anlaufstelle für nostalgische Diesel-Fans

Eine Zapfsäule, an der es schon lange keinen Diesel mehr gibt, steht in Sulzau im Hof von Ingo Sommer an der Eulentalstraße, die nach Bierlingen hinauf führt. Sommer sammelt dekorative und kuriose Antiquitäten. Neben der alten Zapfsäule steht in seinem Hof unter anderem auch eine alte Weinpresse. *an/ koe/ mdz*